

Lieber Nebi!

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **74 (1948)**

Heft 19

PDF erstellt am: **21.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Die neue Melodie



Welches ist der Unterschied zwischen Zürich und Basel?
Die Zürcher verbrennen den Böögg, die Basler schicken ihn nach Zürich.

Frühlings Erwachen

Die Schneeverhältnisse verschlechtern sich so rasch, daß die jungen Leute gezwungen sind, nach neuen Verhältnissen Umschau zu halten. fis

Splitter

Ein kluger Mensch wird schon aus Egoismus bescheiden sein. Er schützt sich damit vor seinem perfidesten Gegner: vor sich selbst. —

Für die meisten Menschen hat der Nebenmensch nur dann Wert, wenn er als ihr Vergrößerungsspiegel fungiert. Der größte Teil unserer Gesellschaftsformen ist hierauf zurückzuführen. —

Von zwei gleich gescheiterten Menschen wird derjenige den weiteren Horizont haben, der mehr Herz hat. Mit anderen Worten: Wärme dehnt aus. Sc.

Naturkundliches

Die Tochter meines Freundes schaut mit mir zusammen wieder einmal bewundernd ein Stück Bergkristall an, das ich ihr vor einiger Zeit aus der Gegend das Glaspasses mitbrachte. «Was die Natur schafft, ist doch immer schön», sage ich. — Seitenblick des Backfisches. Dann leicht gedehnt die Feststellung: «Aber dich hat die Natur doch auch geschaffen...» Pietje

Die problematische Antwort

Eine Radar-Sendestation. Eine Gruppe Wissenschaftler ist bemüht, mit dem Mond — oder besser gesagt: den Mondbewohnern — funktelegraphisch Kontakt aufzunehmen. In regelmäßigen Abständen wird ein «Hört ihr uns?» in den Aether gesandt. Seit Stunden wartet man gespannt auf Antwort. Doch alles bleibt still. Und weiter funkt man: «Hört ihr uns? Hört ihr uns, uns Erdbewohner, Menschen genannt? Gebt Antwort, wenn ihr uns versteht! Versteht ihr uns?» Und plötzlich kommt deutliche Antwort vom Mond: «Nein!» H. R.

Stilblüte

In einer Diskussion preist ein Redner die Initiative des Vorstandes, ein gewisses Problem aufgegriffen zu haben. Er endigt mit den Worten: «Es ist nur zu wünschen, daß die Sache nicht wie ein totgeborenes Kind im Sande verläuft.» K. St.



Die neue Mode

Mein Freund und ich machen den üblichen Sonntagsspaziergang. Zum ersten Mal im Leben begegnet uns in unserer kleinen Stadt ein Schönenbergerli, das den jüngsten Schrei der Mode gehört und sich dementsprechend gekleidet hat. Kaum ist sie an uns vorbeigerauscht, so lacht mein Freund: «Häsch Du die gseh? Schtärnefüü, die reinschti Jubiläums-Zwänzgermarke!» fis

Lieber Nebi!

Mein sechsjähriges Töchterchen muß bald zur Schule und beschäftigt sich mit den Fehlern, welche es möglicherweise dort machen wird. Auf einmal stellt es mir die Frage: «Vati, hast du heute morgen im Geschäft auch Fehler gemacht?» «Nein, keinen einzigen», antworte ich. Darauf die Kleine: «Warum gehst du denn immer noch hin, wenn du es doch schon kannst?!» M.

Im Welschland war eine Beerdigung. Regierungsmänner, geistliche Würdenträger, hohe Militärs, kurz alles, was einen Namen hatte, nahm daran teil. Eine Frau stand auf dem Trottoir und sah mit ihrem dreijährigen Töchterchen sich den Trauerzug an. Als die Herren in Frack und Zylindern um die Ecke schwenkten, rief die Kleine: «Mamman, voilà les ramoneurs!» M. L.